

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhöht sich wöchentlich je nach und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Sonntag 48. Fernruf 2313. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortl. für Inhalt u. Wirtschaft: Arthur Volkenburg, für den lokalen Teil Wilhelm Kindermann, für Redakteur u. Invalide Karl Zeff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamazeile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Preisgeld ist bei der Zahlung vorzulegen letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen kann ein Gewähr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Sonntag 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfach 20 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Zeitungsverlag) Wernigerode, Burgstraße 8.

Nr. 7

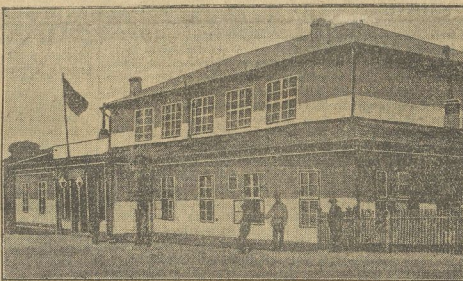
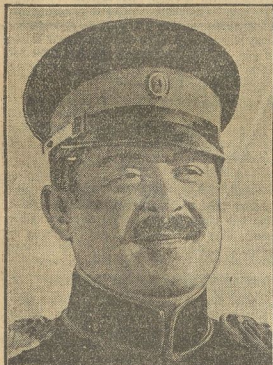
Wernigerode, Mittwoch, den 9. Januar 1929

4. Jahrgang

Die Diktatur in Belgrad.



Die Karte von Südslavien.
Nebenstehend: König Alexander I. von Südslavien.



Das Belgrader Parlament, die Skupstina.

Nebenstehend: Der Diktator General Schinkowitsch.

Bei jeder der häufigen Regierungskrisen in Belgrad hörte man im Hintergrund ein Geräusch wie das Schließen eines Offiziersjäbels, und an Bordüren der Willkürdiktatur hat es wahrhaftig nicht gefehlt. Als in Matobonien den Regierungsbezirken Stoffe und Schip Oberflin vorgelegt wurden, ting es an; es ging weiter, als vor zwei Jahren ein offener General das Ehrenschmuckstück übernahm, und unternahm die Ernennung eines Generals zum Obergeneral von Agrum war ein neuer Schritt auf dem Wege einer verhängnisvollen Entwicklung. Jetzt hat sie, in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar, eine großen Sprung getan. Aufgelöst ist das Parlament, aufgelöst sind die Provinzialparlamenten, die Gemeinderäte. Die Verfassung wurde mit einem Federstrich für Null und Nichts erklärt, das Verfassungs- und Verordnungsamt aufgehoben und die Befehlsgewalt durch die Präsidialgesetze ersetzt. Der König ernennt die gesetzgebende und ausführende Gewalt in seiner Hand und Ministerpräsident ist getarnt und geflüchtet ein Belgrader, General Bera Schinkowitsch. An die Geschicklichkeit er in jener blutigen Juninade des Jahres 1903 ein, da er als wachhabender Leutnant den Offiziersverhörmern das Schloßhof öffnete und damit die Bahn zur Ermordung Alexanders und Dragas frei machte; nur, wenn das Volk ein Gault ist, der zugeworfen werden muß, hat er seitdem keine Befähigung zum Staatsminister durch ein 1924 er erschienenen Wert. „Die Kavalierie im modernen Kriege“ dargestellt.

Das Parlament, über das sich hier die Katastrophe erhob, gleich freilich mehr einer Hohlgeschweife als einer vollwertigen und ehrwürdigen Volksvertretung. Sein Fortschreiten bestand darin, daß es von Krieg zu Krieg taumelte; 25 Rabinette hatte es in knapp 10 Jahren verbraucht, und von dem politischen Leben, das sich in dieser Skupstina spiegelte, lagte es vor kurzen unter Belgrader Parteileben, daß ein etwelcher Machtanspruch es jeder Grundfähigkeit beraubt und zum gewöhnlichsten Schwermertel herabgemindert habe. In einem jungen Nationalstaat von der Art des künftigen der Serben, Kroaten und Slawen ist es die historische Aufgabe des Bürgertums, Träger des Staatsgedankens und der Staatsbewußtsein zu sein, aber da sich die Bourgeoisie Südslawiens,

nicht zuletzt wegen der zurückgebliebenen Wirtschaftsverhältnisse des Landes, zu schwach und zu untreu erweist und da sich ihre einzelnen Teile, alljährlich mit Vergangenheit befaßt, obenbrein in wildem Stammeshaß zerstreuen, kamen durch eine natürliche Logik der Dinge monarchische und militärische Einflüsse mehr zur Geltung, als es die demokratische Verfassung auf ihrem geduldeten Papier vorsah. Denn vor allem fehlt ein wichtiger gesellschaftlicher Rang, eine in Platz und Glanz marschierende autonome Arbeiterschaft; wieder einmal befehligt der Belgrader Staatsrat das Wort, das Schillerding auf dem Kleinen Parlietrag sprach: „Die moderne Demokratie existiert nur, wo starke, mit politischem Bewußtsein erfüllte proletarische Organisationen dahinter stehen; sonst geht sie zugrunde.“

Über tragen nicht alle bürgerlichen Parteien ein gerüttelt Maß Schuld, daß der Sabel die gesetzgebende und beschworene Verfassung aufspalten darf, ohne daß die Volksmassen irgend welcher demokratischen Lebensleistung mit mehr als einem Schloßschaden antworten so hat die Opposition mehr oder minder bemußt auf diese Diktatur hingearbeitet. Doch die kroatische Bauernpartei mit Demokratie im oberirdischen Sinne des Begriffs verzeihelt wenig zu schaffen hat, oberbarte ihr Gründer und Führer Stefan Raditsch nicht zum ersten und nicht zum letzten Mal, als er bei einer Regierungskrise im Februar des letzten Jahres dem König das Eidwort: Ein General! unterstützte und das gefährliche Schlagwort prägte: Nur der Sabel ist heilig! Nach seinem Tode verwarf seine in die äußerste Opposition gedrängte Partei so ziemlich alle legalen Faktoren des politischen Lebens, die Regierung, die Skupstina. Aber statt ihr Vertrauen zunächst auf die Waffe zu setzen, braute die Koalition Mafschet-Brischewitsch vor allem auf die Krone und gab die sehr undemokratische Lösung aus: Das Volk und der König! Als jetzt, nach dem Rücktritt des Rabinets Korojeh nach Belgrad berufen, ihre Führer dem Träger der Krone gegenüberstanden, rieten sie ihm zu allem, nur nicht zu einer allerdings formierten Lösung des Konflikts und der Krise auf parlamentarischem Wege. Brischewitsch erklärte den Ausragern der Presse: „Wir haben dem König geraten, eine Regierung zu bilden,

die eine Verfassungsänderung vorschlägt und diese Änderung auf die Tagesordnung setzt. Wir haben vorgeschlagen, daß der König die Initiative in seine Hände nimmt,“ und eine offizielle Mitteilung der kroatischen Bauernpartei legt über den Empfang ihres Vorschlags im Schloß. Bei dieser Gelegenheit ist die Art des Vorgehens berührt worden, und Mafschet hat seiner Majestät die Bildung einer unpolitischen Regierung empfohlen, die das Vertrauen des Königs hätte und durch ihre Zusammenlegung die Bürgerschaft für die erfolgreiche Durchführung der von Mafschet vorgeschlagenen Staatsverfassung böte.“ Ob die beiden Parteiführer nun den Staatsstreik ohne Umschweife angetan haben oder nicht, auf jeden Fall war ihr Verhalten in der Audienz entscheidend. Es verhoffte den „dunklen Räucher“ die Oberhand, die hängt auf die Staatsform des Parlamentes hindrängen, und nun, die sämtliche Staatsgrundzüge ausgeführt sind durch die an den Slawen lebende Proklamtion, mit der Alexander I. alle Gewalt an sich reißt, jubelt daselbst Agrum, das angeht den mannhaften Kampf für die Demokratie gegen die Reaktion führte, hell auf. Daß die von der Macht verkürzten Parteien die ihnen verhassten Rabineten, Demokraten und slawischen Christlichsozialen sind, daß die nach Hause geschickte Skupstina das ihnen verhasste Puppentheater ist, daß die vom Sabel geleitete Verfassung die verhasste Konstitution des Zentralismus ist, läßt die Agrumer Oppositionsführer über die höchst bedenkliche Tatsache hinwegsehen, daß überhaupt Parteien, Parlament und Verfassung durch einen Willkür des Monarchen in die Wagschuld geworfen werden. Von dem Staatsstreik erwarten sie Vorteile; also rufen diese mertwürdigen Demokraten: Es lebe der Staatsstreik!

Mit der verfassungsähnlichen Bergangenheit des Landes verbunden nur folgende Fäden: die Minister, die zwar nicht für ihre Parteien im Staatsrat faktisch sind, aber doch den großen Parteien angehören und auch auf ihr Serbentum und Kroatenentum hin angehen, nach gewissen partiiischen Grundfragen ausgeführt sind. Ihre Mitwirkung an der Neugestaltung der Dinge bietet ihnen wenn auch schwache Gewähr, daß sich der Absolutismus in Südslawien nicht sofort in so barbarischen Formen entladen wird wie im Italien Mussolinis. Aber die Diktatur folgt eigenen Gesetzen. Sie geht unter den demokratischen Einrichtungen, von denen man weiß, wie sie entgehen, aber nicht wie sie aufhören. Und nur allzu leicht steigt der süße Gest der ganz unbeschränkten Macht ihren Anhängern in den Kopf. Der Mann, der sich jetzt zum Selbstherrscher der Südslawen ausruft, hat sich bislang immer, was Intellekt und Charakter angeht, als Durchschnittsmonarch erwiesen, und gerade bei feinesgleichen schließt nichts davon, daß die monarchische Diktatur zum Wandstimm einer ausschweifenden Kamarkilla wird. Die Furcht ist nicht unbegründet, daß auch die heute lebenden Kroaten sich eines Tages die Befreiung des 6. Januar 1929 mit träubenen Augen betrachten werden.

Staatsstreiche waren für die „andere Dynastie“ in Belgrad, die Obrenowitsch, ein beliebtes Ausfallsmittel. Ein vierter Nachbarn haben die Karabohemisch verfassungsmäßig regiert, bis jetzt wieder ein Alexander zum Staatsstreik greift. Wenn solcher Appell an die Gewalt dem Herrscherhaus besser bekommt sollte als der „andere Dynastie“, so gilt das Gleiche sicher nicht von dem Lande, das zum Gegenstand eines gefährlichen Experimentes gemacht wird. Helfen könnte ihm nur die vollkommene Demokratie und es erhält die vollkommene Diktatur! Hermann Wendel.

Die Kroaten erhalten ihren Lohn.

Agram, 8. Jan. (Efr). Der Diktatorismus in Kroatien ist nach der Veröffentlichung der Liste des Diktatoriums, das vornehmlich den kroatischen Forderungen abtötend gegenüberstehende Politik aufweist, sehr beeinträchtigt worden. Nach Bekanntgabe der Aufhebung der Gemeindeautonomie und aller kroatisch-nationalen Parteien, Vereine und Organisationen ist man in weiten Kreisen Agrams darüber im Klaren, daß unter dem absolutistischen Regime die kroatischen Forderungen keineswegs erfüllt werden können.

Brischewitsch, der in Agram angekommen ist, und von Verfassungsreformkomitees interessiert wurde, schätzte seine Stellungnahme zu den Maßnahmen der Diktaturregierung ab, war aber sehr verstimmt, weil seine Koalitionsgenossen von der kroatischen Raditsch-Partei die Dinge mit einem Optimismus betrachten, den er nicht teilt. Wie verworren die Situation ist, geht daraus hervor, daß die kroatische Bauernkoalition über ihre Stellungnahme zum neuen Regime einen Beschluß überhaupt noch nicht gefaßt hat.

Schnüffler an der Arbeit.

Belgrad, 8. Jan. (Efr). Die Diktaturregierung beginnt bereits mit ihrem Vorgehen gegen kroatische Politiker. In Agram ist bei dem früheren Abgeordneten der kroatischen Bauern-Partei, Benar, bei dem früheren Abgeordneten der kroatischen Liberalen Partei, Dr. Banewitsch und bei mehreren führenden Vertretern der kroatischen Nationalistischen Hausführung ausgefallen worden. Es wurde nach Bemerkungen kroatischer Arbeiter gefragt, die nicht gefunden wurden. Die Festnahmen, die eine Mittelung über die Hausdurchsuchungen brachten, wurden beschlagnahmt.

Der Führer der russischen Dampfwalze im Weltkrieg.



Goshchik Nikolai Nikolajewitsch

ih, wie berichtet, seiner langen Krankheit in seiner Villa an der Riviera erliegen.

Von Rowdies totgeschlagen.

Am Donnerstag voriger Woche wurde der Berliner Generaldirektor der Kemmer-Dampfplüßgewerke, Frh Hermann, bei seiner nächsten Heimkehr von einer längeren Reise an der Côte der Ostsee und Südküste der Inseln in Berlin von drei Männern überfallen und niedergeschlagen...

Der Direktor war von seinem 18jährigen Sohn am Bahnhof empfangen worden. Als beide vor ihrem Hause aus dem Auto steigen wollten, wurden sie von drei jungen Russen angegriffen...

Es war Nacht zum Montagabend in der Schulstraße in Berlin-Reutholz am Hauptbahnhof als der Schuhmacher Raffredder verließ. Als er seine Haustür aufschließen wollte, führten mehrere Russen auf ihn zu, verletzten ihm einen Schlag auf den Kopf und verletzten, ihm die Mittelfinger, in der sie Geld vernahmten, zu entreißen...

„Jumertreu“ aufgelöst.

Der Polizeipräsident von Berlin hat auf Grund der staatsfeindlichen Vorfälle am Schloßhof die Vereine „Jumertreu“ und „Jumertreu“ auf Grund des § 2 des Vereinsgesetzes für das Deutsche Reich vom 19. April 1908 aufgelöst.

Bei Löscharbeiten tödlich verunglückt. Auf dem Grundstück einer Fabrik an der Ederer Straße in Hannover kam der 27jährige Arbeitermann A. bei Arbeiten mit einem Schweißapparat ums Leben.

Für 40000 Mark Stoffe verurteilt. An den Kämmern des Konfektionshauses Uttersagen in Vanginalstraße brach aus bisher noch ungeklärter Weise ein Brand aus, der die Stoff- und Konfektionslager vernichtete.

Milde Strafe für einen großen Betrüger. Das Schöffengericht Wittenberge verhandelte gegen den Wagner-Maler Oskar Böh, der sich wegen Betruges und Unterschlagung zu verurteilen hatte.

Sturm auf dem Schwarzem Meer. Aus Moskau wird gemeldet, daß im Schwarzen Meer ein harter Sturm herrscht. Die Verbindungen zwischen Odessa und Sebastopol sind unterbrochen.

Eine Frau im Bett vergangen. Am Sonntag früh 10 1/2 in Berlin verbrannte eine Frau in ihrem Bett. Die Feuerwehre löschte die Flammen, die durch Fallentfallen einer Petroleumlampe entstanden waren.

Todesurteil wegen Mordes. Die Schöffengerichte in Berlin. Auf eine Mitteilung des Staatsanwaltsamts hat die Erkenntnisinstanz auf Grupp in den letzten beiden Tagen noch keinen Rückgang erfahren.

Vorbildliche Toleranz. In der „Pfälzischen Presse“ lesen wir im Ineranteil folgende Darstellung aus Rüden (Pfalz): Für die vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Teilnahme an dem aus so schwer betroffenen Verdulle lösen wir an dieser Stelle...

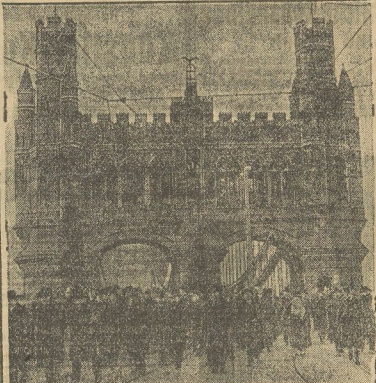
Radio-Tageblatt (Eigenor Funktionen)

Info gegen Motorrad. Berlin, 8. Jan. (Telumion). Am Montag spät abends stieß auf der Chaussee Ortner-Gelände eine Autobrosche, die sich auf dem Wege nach Berlin befand, mit einem Motorrad mit Beiwagen zusammen.

Zur Freigabe des deutschen Eigentums in Rumänien. Bukarest, 8. Jan. (Telumion). Die rumänische Regierung hat die Maße für die nach dem Berliner Abkommen freigegebenen Vermögen festgelegt.

Der Parteivorstand in Polen. Warschau, 8. Januar. (ZF). Raum ist das Opfer der verbrecherischen Kampfmethode der sozialistischen Spaltungsaktion Petrusauer, der Sozialist Jankowski besteht als in Warschau ein neuer Vorwuchs an einem sozialistischen Arbeiter vor Mittebern der Sozialistischen Partei der Polen am Montag abend über...

Einweihung der neuen Elbbrücke.



Die neueste Straßbrücke über die Nordsee zwischen Hamburg und Harburg

Die Berliner Kriminalpolizei ist auf der Suche nach dem 34jährigen angeblichen Bremerverurteilten August Brecht, der vorläufige Untersuchungen im betrieblichen Summen betrogen hat, und dem erst kürzlich durch ein raffiniert durchgeführtes Betrugsmanöver 25000 Mark in die Hände gefallen sind.

Hochstapler und Heiratsschwindler.

Brecht, der zuletzt in Berlin-Schmiedsdorf wohnte, setzte in Zeitungen mit agrarischem Einschlag Inserate, in denen er sich als Vermittler für den Kauf wertvoller Güter ausgab. Es meldeten sich bei ihm verschiedene Interessenten u. a. ein Mittergutsbesitzer aus Glogau, der ein Gut kaufen wollte.

Schiffen vom D-Tag erfährt. Ein Schiffenführer des Ozean Handelsverkehrs wurde auf dem Bahnübergang an der Planchstraße von Magdeburg-Berliner D-Tag 89 erfährt. Das Bahnhaupt hat sich hinter Kopplenden festgehalten.

Explosion in einer Weberei. An Green bei Bielefeld er eignete sich in der Weberei Wiederat eine folgenschwere Explosion, die den ganzen Betrieb in Mitleidenschaft zog.

halten, in einem Warschauer Restaurant. Sie warfen ihn zu Boden und begannen ihn mit Fußtritten zu bearbeiten.

Erdölste in Marokko. London, 8. Jan. (Telumion). Nach Meldungen aus Fes in Marokko wurden dort am Montag Erdölsteingitterungen verpült, die 15 Stunden andauerten.

Beredschastja in Chilego. Chicago, 8. Jan. (Telumion). Die Polizei fand bei einer Razzia in dem Vorort Heiligs, wo der Polizeifeld vor einiger Zeit ermordet wurde, hundert abgelegte Schrotflinten.

150 Stunden in der Luft. Nowgorod, 8. Jan. (Telumion). Das Flugzeug „Question Mark“ ist nach einer Andauerzeit von 150 Stunden 47 Minuten kurz nach 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit glatt gelandet.

Die größte Lokomotive Europas ist jetzt von den österreichischen Bundesbahnen fertiggestellt worden. Die Maschine kam in einer Stunde 110 Kilometer zurücklegen und wird bestmöglichsten einen höher von Wien nach Salzburg bringen können.

Ein betrügerisches Ehepaar. In Berlin wurde ein Ehepaar entlarvt, das in den letzten Monaten betrügerische Zeute, die durch Scheinunterstützte Postwechseln suchten, betrogen hat.

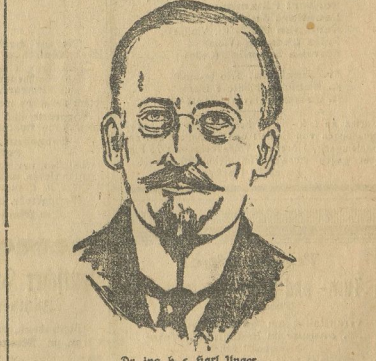
Ein falscher Gerichtsvollzieher. Ein nicht allfälliges Betrugsmanöver unternahm der Buchhändler Georg Hellberg aus Berlin. Er hatte ein von ihm in einem Haus am Holzischen Land gemietetes Zimmer in ein Büro aus, ließ vor der Tür ein Schild anbringen.

Die neue Hochspannungseilung von Brauweiler nach Mörchingen bei Köln ereignete sich am Freitag abend bei Halbmond ein schweres Unwetter aus heftigen Wolken 100000 Volt-Hochspannungseilung wurde ein neuer Malz errichtet.

Beim Sturz von der Treppe tödlich verunglückt. In Baden-Baden tötzte im vergangenen die 61jährige Frau Helene Brandenstein aus Berlin die Treppe hinunter und schlug mit dem Kopf so fest auf die Hausstiege, daß sie den hierbei erlittenen Verwundungen erlag.

Der ermordete Antroposophen-Führer.

Dr. Ing. h. c. Karl Langer.



Der Führer der deutschen Antroposophen, wurde beim Betrreten des Portikusportales in München von dem vermurdt gefesselterwärteten Mechaniker Wilhelm Krieger erschossen.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Sohnes
Otto
sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die reichen Kranzspenden und allen, die ihm das letzte Geleit gaben, unseren tiefgefühltesten Dank. Dank auch Herrn Superintendent Hoffmann für seine treustreichen Worte am Sarge und am Grabe.
Anderbeck, den 7. Januar 1929.

In tiefer Trauer:
Hermann Barbe und Frau
nebst allen Angehörigen

Eisenh.-Fahrbeamten-Verein
Zur Teilnahme an der Trauerfeier des Zugl. i. R. Wilhelm Schobba treten die Kollegen am Mittwoch, den 9. Januar, um 14 1/2 Uhr, an der Friedhofskapelle an. Zahlreiches Erscheinen ist Ehrenpflicht. Der Vorstand.

Polizei-Verordnung
zum Schutze des Salewildes (Zeltraute) bonafide über die in der Preussischen Jagdordnung vom 15. Juli 1902 vorgeschriebene Schonzeit hinaus.
Auf Grund des § 29 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1926 (RG. S. 83) und in Verbindung mit dem § 126 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 (RG. S. 105) wird für den Umfang des Staatsgebietes folgendes angeordnet:

§ 1.
Bis zum 31. Dezember 1921 ist es verboten, dem Salewilde in irgend einer Form nachzugehen. Insbesondere gilt dieses Verbot auch für das Verjagen oder Auslösen der Wölfe, des Verfürens oder Entnehmens der Gier und das Ausnehmen oder Ziten der Jungen dieser Vogelart. Im übrigen finden auf das Salewild die Vorschriften der §§ 5, 7 und 8 der Ministerial-Vollzugsverordnung vom 30. 5. 1921 entsprechende Anwendung (Gesetzliche Reichsanzeiger und Preussischer Staatsanzeiger, Nummer 172 vom 20. Juni 1921).

§ 2.
Auf begründeten Antrag kann der Jagerechtspräsident in der Zeit vom 16. September bis 15. Oktober jeden Jahres für den Umfang eines Jagdreviers oder Jagdgebietes einen sachgemäß begrenzten Abbau von Salewildern oder von Salewilden stellen.

§ 3.
Der vorstehenden Bestimmungen zumwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, sofern nicht weitergehende Strafbestimmungen Platz greifen.

§ 4.
Diese Polizeiverordnung tritt am 30. Dezember 1928 in Kraft.
Berlin, den 30. Oktober 1928.
Der Preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.
Im Auftrage des: Rentwig.
Der Preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Im Auftrage des: Dr. Arnoldi.
M. F. B. u. B. D. IV. Nr. 17383.
M. F. B. u. B. D. n. S. 1 Nr. 870.
Veröffentlicht:
Halberstadt, den 7. Januar 1929.
Die Polizeiverwaltung.
Der Landrat. Müller.

Städt. Volkshochschule
Montag, d. 14. Januar 1929, 20 Uhr, im Saal der „Deutschen Oberschule für Mädchen“
Kammermusik-Abend
Elisabeth Hoffmann-Magdeburg (Alt)
Herbert Ritzmann (Klavier)
Leonhart Lutow (I. Violine)
Hermann Wolff (II. Violine)
Fritz Lessing (Viola)
Florian Schmidt (Cello)
Fr. Smetana, Trio (g-moll)
A. Doorak, biblische Lieder
A. Doorak, Klavierquintett (A-dur)
Karten zu 1 R.-M. im Schulaum, in den Buchhandlungen von Beinert und Schönher und am Saalübergang. Hörer der Volkshochschule 75 Pfg. (nur gegen Ausweis im Schulaum). Schülerkarten 50 Pfennig.

Voranzeige!
Turn- und Sport-Vereinigung
Thale a. H.,
veranstaltet am Sonnabend, den 26. Januar im Restaurant „Steinbachtal“ einen
groß. Volks-Maskenball
Wozu schon jetzt eingeladen wird
Der Vorstand

Deutscher Bauergewerksbund
Bauergewerkschaft Halberstadt.
Am Mittwoch, den 9. Januar 1929, abends 7 1/2 Uhr, findet unsere
Jahres-Hauptversammlung
im Gewerkschaftshaus statt. Zutritt freier Teilnahme erwünscht.
Der Vorstand.
F. M. Hermann Schröder.

Zu dem heute Mittwoch im
Schühentball
stattfindenden
Schlachte-Fest
ladet freundlich ein
Der Schühewirt. Carl Wehmerer.

Berein für Einheitssturzschiff
Halberstadt
Unsere
Monats-Versammlung
findet heute Dienstag, abends 8 Uhr, in der „Sarmonte“, statt.
Der Vorstand.

Biochemie! Naturheilverfahren!
Homöopathische Behandlung
Agathe Dedek
Walter Rathenaustr. 43, Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunden: Donnerstag, von 9-12 Uhr u. 1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend von 10-12 Uhr.
Auf Wunsch Hausbesuche

Wir drucken

Plakate, Prospekte, Flugblätter
Zeitschriften, Festschriften
Kataloge, Einladungskarten
Programme, Briefumschläge
Briefbogen, Preislisten
Mittellungen, Rechnungen
Quittungen, Trauerbriefe
Verlorenkarten, Visitenkarten
sowie sämtliche Drucksachen für Behörden und Private für den Geschäfts- und Handelsverkehr

Druckerel Halberstädter Tageblatt
Dopplatz 48
Fornspreecher 2313 und 2314

600er-Martin-Golbe
gg. Gauslöcher u. ocker eine. Katschadobete.
2getr. Wintermütel
passend f. junge Burcheben
Gebirgsstraße 41, II.

Für die wirtschaftliche Frau
ist die kleine Anstalt im Halberstädter Ziegelbrot eine wertvolle Helferin in fast jamer Arbeit. Wenn Sie etwas adnig kaufen will, findet sie reichlich billige Anstalt jeder Art. Wenn Sie etwas an verkaufen hat, erreicht die kleine Anstalt Tausende von Bekann. die Interesse für ihre Anstalt haben.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
Breitweg 29, Mithl. d. Verb. Beratender-Ing.

WARTBURG
Jeden Mittwoch und Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Künstler-Konzert
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister Göttsche
Eintritt frei

Elysium
Freitag, den 11. bis Sonntag, den 13. Januar abends 8 1/4 Uhr
Gastspiel
Original Bienenstein
mit seinem Kölner Burlesken-Ensemble
Bienenstein, der populäre rheinische Komiker in seinen erkömlichen Rollen
Marya Rauch, Liedersängerin
Sister Marcell, Internation. Tänzer
„Alle de Mariell“, die wundervolle Licht-Vision vom Wintergarten Berlin
Wegmann - Nissel, Kunstgesangs-Duo vom Reichardt-Theater Berlin
Orchester
Volkstümliche Preise:
Namerierter Platz 1.50 Mark, Saal 1.00 Mark, Balkon 0.75 Mark
Vorverkauf bei Rommet und Franzen, Zigarrenhandlg., Kassensöffnung 7/7 Uhr

Stadt-Theater.
Dienstag, d. 8. Januar 1929, 20 bis 22 1/2 Uhr:
Gute Aufführung
„Was ihr wollt“
Gastspiel von S. Gatschew mit Musik (0.80 bis 5.30)
Mittwoch, den 9. Januar 1929, 20-23 Uhr:
Gute Aufführung
„Der letzte Walzer“
Operette von Oscar Strauß (0.80 bis 5.30 Mk.)

Kant- u. Gesellschaft
Ergebnisse Halberstadt.
Dritter Vortrag
Der naturphilosophischen Reihe
am Freitag, den 11. Januar 1929
im Saal der Deutschen Mädchenschule.
Professor Dr. Hans Reichenbach, Universität Berlin:
Der gegenwärtige Stand des mathematischen und physikalischen Raum-Zeitproblems (Einsteins Relativitätstheorie)
Für die Mitglieder der Kant-Gesellschaft frei, für Nichtmitglieder, 1.25 R.-M. in der Buchhandlung Panzer, Sobowies oder an der Abendkasse.

Suchen Sie
kaufmännisches, technisches oder Haus-Personal, so bringt Ihnen eine „Kleine Anzeige“ im „Halberstädter Tageblatt“
gute Erfolge

Hasen-Ranin-Biegen-Wildelle
Kant. in der höchsten Preis
Fellverwertung Bequinenstr. 11

ZenRa-Wecker
die unverlässliche Uhr, mit Garantiezeit
hierzu überbilligt
Gustav Pfeiffer, Uhrmacher, Franziskanerstr. 15.
Reparaturen an allen Uhren schnell, aut. billig.

Aus Wernigerode
Die zur Herstellung von 2 Familien-Wohnhäusern am Rosenliebterweg erforderlich sind:
a) Erd-, Mauer- und Zimmerarbeiten
b) Dachdeckerarbeiten
c) Klempnerarbeiten
sollen vergeben werden.
Angebote sind unter Benutzung der von der städt. Bauverwaltung vorbereiteten Vorzüge bis
Sonnabend, den 19. Januar 1929, vormittags 10 Uhr
verfassen, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, im Verwaltungsgebäude (Stm Nr. 10, Zimmer 10), abzugeben.
Wernigerode, den 5. Januar 1929.
Der Magistrat (Bauverwaltungs).

Deutscher Holzarbeiter-Verein
Zahlstulle Wernigerode.
Sonnabend, den 12. Januar 1929, abends 8 Uhr, im „Monopol“
General-Versammlung
Zusammenkunft wird in der Versammlung bekanntgegeben. Bei der Möglichkeit der Generalversammlung ist es Aufgabe jedes Kollegen, bestimmt zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schreibergarten-Verein
Am Donnerstag, den 10. Januar, 19.30 Uhr, findet im großen Rondellsaal unsere
General-Versammlung
statt. Das Erscheinen aller Gartenfreunde erwünscht.
Der Vorstand.

Theaterbund
7. Pflichtvorstellung
Mittwoch, den 9. Januar, 8 1/4 Uhr
Oktoberfest
Schauspiel in 3 Akten von Georg Kaiser
Regie: Rudolf Hartig
Karten für Nichtmitglieder 0.75 bis 2.25 Mk. im Vorverkauf. Zigarrengeschäft. Kammer-Papierhandlung Schaffhäuser
Druckmaschinen liefert Horzer Volksstimme

Dorothea Wieck
Harry Hardt
Oscar Marlon
Helen von Münchhofen
in dem hervorragenden deutschen Großfilm
Sturmflut
Schicksal des Menschen, wie glücklich du dem Meer
Der Film wurde an der Küste der Nordsee und auf hoher See aufgenommen und zeigt u. a. wundervolle Bilder von den Uferwälden des Meeres.
Eva Francis und Gabriel Gabrio
in dem zu Herzen gehenden Großfilm
Liebe und Geschäft
Der Roman einer unverständlichen Frau
Deutig-Welt-Wochenschau
Dienstag - Mittwoch - Donnerstag
Täglich 6 und 1/2 Uhr
In Vorbereitung: Der große Uffalin: in 3 Akte
Onkel Toms Hütte
13 gewaltige Riesensakte.

Ortsausflug der Gewerkschaften.

In seiner letzten Zusammenkunft hielt am Montag der Ortsausflug der Gewerkschaften seine letzte feierlich gubstehende Sitzung im Monopol ab. Unter Geschäftsführer der Vorrede be-...

Die rege Ausprägung über die Zahlung eines Ortsbeitrages auf dieser Veranstaltung, die in Aussicht genommen wurde, ist...

Am den Genossen die Möglichkeit zu geben, Anlagen zu sehen, soll am 14. d. Mts. hierüber im Monopol um 6 1/2 Uhr eine Auf-...

Der die Unterhaltung bei Berücksichtigung der Arbeits-...

„Glück auf!“

Seit Jahren wird den Bildungsbestrebungen der Arbeiter-...

Die Gründung des hiesigen Kurkurs am Sonntag abend war...

Der 1. Bundesvorsitzende Bernhard hielt am Eingangabend...

Das und jaumeilich — immer noch regnete es — ob wohl Anja mit...

„Ach, Herr Deus, was soll hieraus werden, wenn Anja nicht das...

„Was hätte Maria wieder gesagt. Das sieht man ja aus allem,...

„Hat er dich sehr über behandelt?“, fragte sie schon gelaunt,...

„Wie hat er dich denn in das Boot bekommen?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

Für die Baugewerkschaft Bernigerode hieß Kollege Wölke die...

— Aufnahmest. Am Montag mittag kurz nach 1 Uhr brach di-...

— Schrebergewerkschaft. Die Gartenfründe werden darauf...

— Schloß-Clubs. Zwei Großfilme werden Dienstag bis...

Der Bauarbeiters- und Stadterhaltung Bernigerode da-...

Aus Halberstadt. Bahn frei!

Da über Halberstadts Dämmern die Schwalben zischend segeln...

Ein paar Lächler Gos können nicht mehr rechtzeitig bremsen, fahren etwas...

„Auf der Wollung ist die Sache nicht ganz so gefährlich. Das...

„Am Boot, ja, aber an einen Baum oder sonstwie, daß du nicht...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Hat er dich sehr über behandelt?“, fragte sie schon gelaunt,...

„Wie hat er dich denn in das Boot bekommen?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

* Die Doppeltaxe von Bernigerode teilt mit: Der Kartellverkauf zur...

* Gewerkschaft Sängerbund. Am 19. Januar 1929, abends...

* Der Deutsche Landarbeiterverband hält am Sonnabend den...

* Der deutsche Baugewerksbund, Baugewerkschaft Halberstadt,...

* Kant-Gesellschaft. Der in interessierten Kreisen mit Spannung...

* Interfächliche Erwerbslosenräte. Nachdem die Arbeits-...

* Keine Verwechslung! In Leipzig hat ein privates Versiche-...

* Händels „Jest am Barnack“ im Rundfunk. Im Jahre 1712...

* Wegen Jochpreller gefangenommen wurde ein junger Mann...

* Ein Dieb gefasst. Vor einiger Zeit wurde in einer Wohnung...

„Der“ fragte Maria. „Der, die — die — wo es keine gibt wie du — in der gan-...

„Der — der gemeine Räuber — das Scherflein — hat die Gewalt angetan?“,...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

„Was hat er dir gesagt, du hättest wie gelohnt vorn im Boot ge-...

„Haben sie dich da gebunden?“, fragte sie...

(Fortsetzung folgt)

Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 7

Wernigerode, Mittwoch, den 9. Januar 1929

4. Jahrgang

Mus der Sprechstunde einer Ärztin

Schwangerenfürsorge der Ambulatoire des Berliner Frauenverbandes.

Die Sprechstunde hat gerade begonnen. Im Wartezimmer unter dem großen Plakat

Beratungsstelle für Frauen und Mädchen

haben 20 bis 25 Frauen Sie werden aufgelesen. Die erste Patientin, etwas klein, abgemagert, tritt in das große, weiße Sprechzimmer, legt sich, gibt äußerst nervös und ängstlich an. Wie sind unwohl bei dem Befragen? Sie fragt die Ärztin, die dies aus dem Krankenheft heraus erfahren hat. „Ja“ kommt die laute Antwort. „Wie soll ich erwidern? Ich bin in Schwiangerschaft und erwarte das, das muß ich doch nach dem Krankenhefte, und dann will die Ärztin mich nicht mehr mit dem Kinde befassen. Was soll ich mit dem Kinde machen? So möchte es gern zu einer neuen Frau in Pflege geben, aber ich fenne niemanden.“ Und der Stillsitzer? „Jede und ein halbes Jahr hindurch miteinander geengung. Er hat mir auch die Ehe versprochen, aber nun ist die“ das heißt eingetragene und jetzt sind wir verzweifelt. Er wollte daß ich mich das „ausbringen“ lasse, aber ich habe doch Angst bekommen und dann wollte ich auch eine andere Frau, aber nun ist er weg. Seitdem wir uns fennen, haben wir doch jede freie Minute miteinander verleben. Anfangs war ich recht traurig, nun habe ich mich schon daran gewöhnt. — Nach dem vierzehnten Belebten gefragt, fragt sie über Schwangerschaft und normalen Befund. Die Patientin wird schließlich sehr unterwürdig, schmeichelnd. Die Patientin wird schließlich sehr unterwürdig, schmeichelnd. Die Patientin wird schließlich sehr unterwürdig, schmeichelnd.

Tage arbeiten, da haben mir die Miete nicht zugunommen. Nun steht schon der dritte Monat Miete an, und wenn mir vom nächsten Erben ab mit der Abweisung beginnen, jetzt uns der Wirt auf die Straße.“ Die Frau müde doch ihren nächsten Wohlfühlkommissionen mit einer Empfehlung von uns verweigert. Zu ihrer persönlichen Kräftigung bekommt sie eine Wäsche Sprechstunde, daß ihre Wohnungsgemeinschaft auf Grund unserer Schreibern bequ岸 mit wiederkommen. Eine neue Patientin wird herbeigeführt. Diesmal eine alte Bekannte. Sie ist etwa 40, sieht gesund aus. „Ja, nur ist es wieder so weilt, zum sechsten Male.“ Die beiden Kleinen sind 1 1/2 Jahre und ledige Mütter. „Mein Mann hat schon das leibhaftig gekündigt, er ließe es nicht mehr zu, daß ich das Kind austrage. Nun ist mir, so seit 14 Tagen, er sucht mich nicht mehr an, ich bin ihm nicht mehr ob ich allein eine dafür fenne. . . . Wenn ich lache, es ist mir nicht gut, dann lacht er, „bist du nicht.“ Das ist das einzige, was ich seit 14 Tagen von ihm höre. Ich kann das nicht mehr aushalten, daß“ muß weg, und wie sollen wir es mit dem Kind machen. Man möchte doch seinen Kindern etwas angeheilen lassen, daß sie feld feld, sauber geben und auch was lernen. Mit den fünf können wir es kaum schaffen und nun noch das Geschick.“ Die Ärztin spricht lange mit der Frau, feldert ihr die Gefahren der Abtreibung und verpricht ihr, die nächste Schwangerschaft zu versichern. Frau Z. geht und will wiederkommen. Die Ärztin feldert in ihr Wohlgefühl. Frau Z. befunden, beruhigen. Soll in acht Tagen wiederkommen. (Nach 14 Tagen kam die Nachricht, daß Frau Z. an den Veneninfarkt eines Eingriffes gestorben ist. In diesen Bemühungen ist es gelungen, das feldte Kind, das erst im 3. Monat mit Krämpfen verloren hatte und darüber unheilbar war, umsonst in Pflege — mit Auslieferungspapier Dopplion — aufzunehmen zu lassen) Und wieder kommt eine Bekannte. Gestern habe ich den Säuglingsstuhlfabrikanten mitgebracht. Der war jetzt nun möchte ich noch etwas fragen: Ich habe zwar schon einiges an Säuglingswägen, so jetzt ich aus puren und regine, habe es bis jetzt noch nicht gekauft, das zu kaufen, was noch feldt. „Kommen Sie denn feldher zu sehen und Wägenhändler zu besuchen, braucht man keine Wägen, das können Sie doch gut mit der Hand machen. Wir wollen es Ihnen aufzeigen und zeigen. Kommen Sie zu unserer Fahrzeugerei.“

Die Schwester führt die nächste Patientin herein. Auch diese Frau ist klein, so daß die Ärztin sich gleich nicht allein nach dem Appetit, Beschwerden und früheren Krankheiten, sondern auch nach Wohnung und Verdienst erkundigen muß. Der Mann ist Altpflichtarbeiter, und bei Regen oder kaltem Wetter arbeitet er nicht, denn die Altpflichtarbeiter arbeiten nur bei schönem Wetter.“ So, dann laufen Sie feldt zum Fenster, wenn sie noch werden und feldt noch dem Stimmeln und ängstlich feld, wenn er grau ist und es regnet.“ „Ja, ja, wie machen schon feldt aus, wenn es doch dümmert und laufen alle zum Fenster. So gar das kleine von vier Jahren mehr feldt, daß mir nicht zu essen haben, und es regnet; und wenn es nicht regnet, kein Feuer, kein feldt, kein feldt, wenn zur Arbeit, und wenn feldt im Lande der Himmel verdüstert, dann habe ich immer Angst, mein Mann kommt nach Hause und hat den Tag nicht voll bezahlt bekommen. Wir feldt alle dauernd zum Stimmeln vor banger Sorge. Am letzten Monat konnte er nur feldt

mit dem Arbeitslosenversicherungsgesetz nicht in Einklang zu bringen ist. Das Gesetz sagt: über 28 Wochen verfassungspflichtige Arbeit nachweist und während dieser Zeit einer Krankeitszeit angehört hat, ist Unterfütungsberchtigt. Die Höhe der zu zahlenden Unterfütung richtet sich nach dem Durchschnitt der in den letzten 13 Wochen verdienten Lohnes. Und so find auch die vom Arbeitsgeber auszuhaltenden Formulare, hat nun ein Arbeiter, bei dem die Unterfütung ausbleiben mußten, in den letzten 13 Wochen vor der Regen oder sonstige Umstände, in der durch den durchschnittlichen verdienten Lohn zurück und mühen auch die Unterfütung. Es ist ja immer von Wochen die Rede. Anders bei den Frauen aus der Landwirtschaft. Zu Zuhenden haben sie den Nachweis erbracht, daß sie 26 Wochen gearbeitet und während dieser Zeit aus einer Krankeitszeit angehört haben. Aber die Bewandlung des Arbeitsamtes fentafte angehört einen Formular, in denen ihnen aufgegeben wird, die Tage anzugeben, an denen die Frauen gearbeitet haben. Und wer nun nicht 26 mal 6, also 156 Tage nachweisen kann, wird mit seinem Antrag zurückgefallen. Die Bewandlung der Unterfütung erfolgt bei denen, die 156 Tage nachgewiesen haben, normalerweise nach Zehen nach Wochen. Es feldt in dieser Behandlung eine ungeliche Handhabung des Gesetzes. Das Schlimmste bei der ganzen Sache ist noch, daß der abweisende Befeld nach 4—5 Wochen seit der Antragstellung den Frauen zugestelt ist. Und während der ganzen Zeit find sie zum Stimmeln angehalten. Wir hoffen, daß diese Feilen dazu beitragen, daß in dieser Angelegenheit eine klare Entscheidung getroffen wird.

Aus Wehrstedt.

Die Gewinnlisten der Arbeiterwohlfahrtskassette sind im Sommer und im Herbst Raete zu haben.

Kreis Halberstadt.

Am Sonntag, den 3. Januar, Silberrnd. Am Mittwoch, den 9. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Döberitz.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Döberitz.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Stoffenklämpfer müßt du sein und feldt nicht einmal deine eigene Interessenvertretung! Unterfütung also noch deine Gegner. Du fragst aber deine wirtschaftliche Wirtse und handelt nicht danach, Trägt also nicht feldt er beinen eigenen Vorteil. Wenn nicht die Arbeiter nicht gegner feldt, wenn du nicht das nötige gelbe Zeug dazu hast. Dieses feldt du doch nicht im bürgerlichen Vaterland, sondern nur im Halberstädter Tageblatt. Behe sofort zum Gassen Böhm (Romanum) und bestelle das Halberstädter Tageblatt. Fördere deine Kollegen und Freunde auf, das gleiche zu tun, dann erst hast du deine Pflicht erfüllt.

Kreis Döberitz.

Dingsiedel, 7. Januar. Ein dummes Streich. In der Nacht zum Sonntag wurden in den Herfsteinen der Poststraße ein Schloß, ein Schloß in Brand zu legen. Dies ist jedoch nicht geschehen, sondern die Briefkasten wurden nur mit Petroleum durcharzt.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Die sozialdemokratische Partei hat im Meierfelden Gasthof am Sonntag nachmittags eine Wägen-Veranstaltung für die Kinder gegeben. Der Saal war von vielen Kindern und mehreren Erwachsenen bis auf den letzten Platz besetzt. Zwei Weihnachtsgestalten im Winterkleid feldeten den freudigen erwartungsvollen Kindergefühlen entgegen. Einige Musikstücke feldeten die Veranstaltung ein. Gen. Schumacher führte die Kinder mit einigen Worten in die Märchenwelt ein. Die Wägenbilder fanden lebhaftes Interesse, nach einigen Wägen gingen alle befreit nach Hause. — Abends 8 Uhr fand dann eine Veranstaltung für eine andere feldt. Mit Hilfe von Wägenbildern wurde durch Gen. Schumacher die sozialdemokratische Aufzählung der Provinzialverwaltung gezeigt. Die Wägen und auch die Ausführungen wurden mit großer Interesse verfolgt und beifällig aufgenommen. Durch diese Arbeit wurde die feldt unbestimmte Tätigkeit der Provinz in weite Kreise hingezogen. Die Veranstaltung war ein Erfolg für die Partei, denn es wurde dadurch der Grundstein für unsere Parteiorganisation gelegt.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Thale.

Am Sonntag, den 3. Januar, Silberrnd. Am Mittwoch, den 9. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Döberitz.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Döberitz.

Am Sonntag, den 2. Januar, begehrt unter Herzoglich-Preussischer Regierung der Silberrnd. Er feldt heute u. a. auch ein der Spitze des Deutschen Bahndarstellerverbandes hier am Orte und auch seine Frau ist ein tüchtiges Mitglied unserer Frauengruppe, und besonders deshalb wünschen wir, daß es dem Vorbeispann für die kommende Zeit recht gut gehen möge.

Aus Quedlinburg.

Zur Aufführung der Operette „In der Johannisnacht“ wird uns noch geschrieben: Das Liedbuch hat Robert Gölber, ein Bruder des Komponisten, nach dem Stück „Die feldt ins Blaue“ von den französischen Autoren R. de Heres, G. de Ganaille, Et. Fied, geschrieben. Freilich von dem Schönen, ein letztes Stück für das

Mitteldeutsche Rundschau.

große Publikum zu schreiben, haben die Autoren in ihrem Werk „An der Arbeit am Tisch“ eine... (text continues)

9. Zur Abschaffung des Frühjahrsmarktes. Da die in der letzten Stadterordnetenversammlung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten befohlene Abschaffung des Frühjahrsmarktes gegen Widerstand in der Bevölkerung hervorgerufen hat, ist folgendes zur Klärung ersucht. Der Magistrat führt in seinem Antrag an, daß der Besuch des Frühlingsmarktes durch die hiermit... (text continues)

10. Kennzeichnung. Wie die Polizeiverordnung mitteilt, ist die Kennzeichnung der Hengste... (text continues)

Kreis Quedlinburg.

Diffuri, 7. Januar. Die Ortsgruppe des Reichsbundes der Freigewerkschaftigen hielt am 5. Januar im Gasthaus zum Rathaus ihre Generalversammlung ab. Bei der Tagesordnung referierte Kamerad... (text continues)

Aus dem Gerichtssaal.

Schöffengericht Halberstadt.

Sitzung vom 4. Januar.
Am die Sünden der Kinder. In einem kleinen Städtchen waren eine Zeitlang eine ganze Reihe von Diebstählen ausgeführt, ohne daß es jemand gelang, den Dieben auf die Spur zu kommen. Schließlich stellte sich heraus, daß zwei jugendliche Burschen die Täter waren, die bereits vom Jugendgericht abgeurteilt sind. Bei den Hausdurchsuchungen, die man bei den Eltern der jugendlichen Lebeltäter vorgenommen hatte, fand man eine Menge des Diebesguts, nämlich Westtücher, Wein, Bier usw. Deshalb glaubte man, daß die Eltern Sch. und E. mit den Söhnen unter einer Decke gesteckt hätten und diese wegen der Verbrechen der Kinder dem hiesigen Gericht übergeben zu lassen. Wegen schweren Diebstahls zu verurteilen. Er soll mit den beiden Jugendlichen bei einem Fleischermeister etwa 8 Pfund Brotwürme gestohlen haben. Die große Verhandlung mit den fünf Angeklagten verlief aber ergebnislos. Die beiden Elternpaare mußten wegen mangelnder Beweise freigesprochen werden. Bei Sch. nicht das Gericht wegen des geringen Wertes des gestohlenen Gutes seinen Diebstahl fordern und Strafrecht in Verbindung mit Hausfriedensbruch vorlegend. Der Mordraub ist inzwischen verjährt, während wegen Hausfriedensbruch kein Strafverfahren geltend ist. Ansgelassen mußte das Verfahren gegen B. eingestellt werden.

Wann liegt das Unterhalten einer Kraftfahrmaschine vor? Zu dem Bericht über eine Gerichtsverhandlung schreibt uns Carl Fügler, Hildesheim: „In Nr. 3 drachten Sie unter den Gerichtsberichten u. a. eine Verhandlung gegen mich mit der Überschrift: „Wann liegt das Unterhalten einer Kraftfahrmaschine vor?“ In diesem Bericht befindet sich u. a. der Satz: „Der Angeklagte und sein Verteidiger bezeichnen die Anzeige als dumme Nachforschungen der Postverwalter und des Landrats (1)“. Ich bitte Sie, Ihren Lesern davon Kenntnis zu geben, daß weder ich noch mein Verteidiger je davon gesprochen haben, daß die Anzeige eine dumme Nachforschung der Postverwalter und des Landrats gewesen ist. Es ist lediglich davon die Rede gewesen, daß die Anzeige der Hebe gewisser Leute in öffentlichen entpörenden sein kann.“

Vor dem Arbeitsgericht.

Wie man es nicht machen soll. Eine schwierige Entscheidung war es, die in folgender Klage durch eigene Schuld des Klägers zu fällen war. Es ist sehr anzusehen, daß der Kläger sich nicht machen soll. Der Kläger war bei einem u. a. übrigen vertriebenen Schuhmachereifer als Geselle beschäftigt. Er erhielt freie Kost, Wohnung und wöchentlich 8 M. Das Geld hat er aber meist nicht bekommen, sondern stehen lassen. Als der Meister vorzeitig und der Kläger entlassen wurde, erhielt er 150 M. Abfindung. Damit gab er sich zufrieden und trat in eine ganz neue Klage er sich er gegen die Witwe eines auf Herausgabe des Geldes. Dabei hatte er noch nicht einmal schriftliche Unterlagen, was er bereits bekommen hat und was er noch zu fordern hat. Nach befehlend noch durch geringen Lohnes mußte der Kläger eigentlich noch Geld dazu geben. Schließlich kam folgender Bericht zustande: Der Kläger erhielt 30 M., damit ihm alle Ansprüche des Klägers erledigt.

21. Januar. Ein tragisches Geschehnis. Am Freitag fuhr ein Eisenbahnzug Oberleitgebirg... (text continues)

22. Januar. Ein tragisches Geschehnis. Am Freitag fuhr ein Eisenbahnzug Oberleitgebirg... (text continues)

23. Januar. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der 23jährige Arbeiter Wilhelm... (text continues)

24. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

25. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

26. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

27. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

28. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

29. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

30. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

31. Januar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

1. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

2. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

3. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

4. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

5. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

6. Februar. Schwere Verkehrsstörungen durch Schneeeinbruch. Nicht nur im Südburg, sondern auch im Ostbarg haben die Schneeeinbrüche der letzten Tage zu schweren Verkehrsstörungen geführt. Viele... (text continues)

berweigelten Mutter dem neuen Element entziffen wurde, waren angelegte Wiederbelebungsversuche erfolglos.
6. Januar. In der Nacht vom 5. zum 6. Januar... (text continues)

7. Januar. In der Nacht vom 6. zum 7. Januar... (text continues)

8. Januar. In der Nacht vom 7. zum 8. Januar... (text continues)

9. Januar. In der Nacht vom 8. zum 9. Januar... (text continues)

10. Januar. In der Nacht vom 9. zum 10. Januar... (text continues)

11. Januar. In der Nacht vom 10. zum 11. Januar... (text continues)

12. Januar. In der Nacht vom 11. zum 12. Januar... (text continues)

13. Januar. In der Nacht vom 12. zum 13. Januar... (text continues)

14. Januar. In der Nacht vom 13. zum 14. Januar... (text continues)

15. Januar. In der Nacht vom 14. zum 15. Januar... (text continues)

16. Januar. In der Nacht vom 15. zum 16. Januar... (text continues)

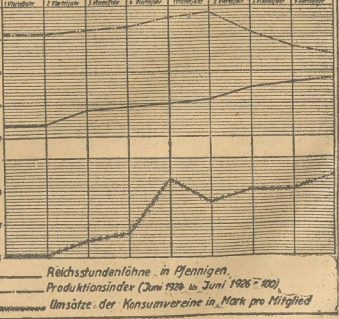
17. Januar. In der Nacht vom 16. zum 17. Januar... (text continues)

18. Januar. In der Nacht vom 17. zum 18. Januar... (text continues)

Berliner Getreidebörse vom 7. Januar.

5. Januar		7. Januar	
(ab mährische Station in Ward)			
Weizen	201 - 618 203 -	202 - 618 204 -	
Roggen	199 - 618 200 -	200 - 618 201 -	
Gerste	218 - 618 225 -	218 - 618 225 -	
Hafer	192 - 618 200 -	192 - 618 200 -	
Mais	193 - 618 200 -	193 - 618 200 -	
Weizenmehl	224 - 618 225 -	224 - 618 225 -	
Roggenmehl	25,25 bis 28,25	25,25 bis 28,25	
Hafermehl	28,40 bis 28,00	25,50 bis 28,00	
Gerstenmehl	14,50	14,50	
Roggenkleie	14,30	14,30	

Wirtschaftskurven.



Samerien-Wochenbericht.

d. Firma A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin	
Wolle	82,00 - 142,00
Wollkäse	54,00 - 65,00
Wollstoffe	72,00 - 84,00
Wollwaren	58,00 - 68,00
Wolltücher	70,00 - 108,00
Wollstrümpfe	82,00 - 108,00
Wollsocken	198,00 - 255,00
Wollhandschuhe	88,00 - 96,00
Wollhosen	30,00 - 28,00
Wolljacken	28,00 - 28,00
Wollmäntel	28,00 - 28,00

Wirtschaft und Handel.
Marktberichte.
An der Berliner Produktionsbörse lagen die Öffnungsnotierungen für Weizen u. Roggen (der Zeitschiffe) am Montag um ca. 1/2 bis 1/4 höher und konnten sich im Verkauf der Börse noch mehr festsetzen. Der Absatz für die restliche Stimmung waren in der sonstigen Befragungsfälle der Provinz.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Belegpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Fracht, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einzelnheft 10 Pfennig, ansonsten 20 Pfennig. Reklameweise 40 Pfennig, ansonsten 50 Pfennig. Abgebend ist bei Zahlung vorliegende letzte Ausgabe. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2413), Postfach 1010 Wernigerode 4526 und Wolfenbüttel (Steigerwall) Wernigerode, Burgstraße 9.

Anzeigenpreis die achtspaltige Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, ansonsten 20 Pfennig. Reklameweise 40 Pfennig, ansonsten 50 Pfennig. Abgebend ist bei Zahlung vorliegende letzte Ausgabe. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle: Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2413), Postfach 1010 Wernigerode 4526 und Wolfenbüttel (Steigerwall) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 7

Wernigerode, Mittwoch, den 9. Januar 1929

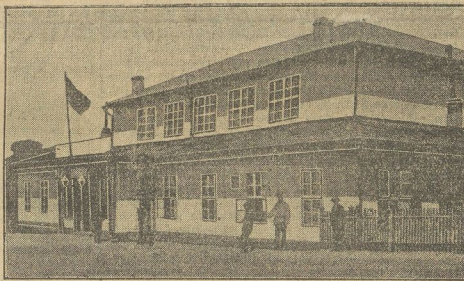
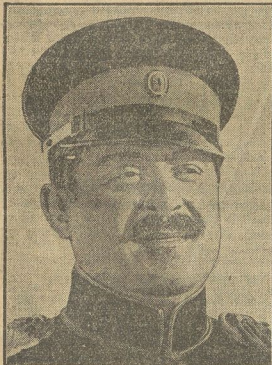
4. Jahrgang

Die Diktatur in Belgrad.



Die Karte von Südslavien.

Nebenstehend: König Alexander I. von Südslavien.



Das Belgrader Parlament, die Skupština.

Nebenstehend: colorchecker CLASSIC



Bei jeder der häufigen Regierungskrisen in Belgrad hörte man im Hintergrund ein Geräusch wie das Schließen eines Offiziersjäbels, und an Wochentagen der Willkürdiktatur hat es wachstümlich nicht gelacht. Wie in Warschau den Regierungsbürgern Stoffe und Schuß überlassen vorgeschrieben wurden, hing es eng weiter, als vor zwei Jahren ein aktiver General das Eisenbahnministerium übernahm, und unlangst die Ernennung eines Generals zum Obergeneral von Agrar war ein neuer Schritt auf dem Wege einer verhängnisvollen Entwicklung. Jetzt hat sie, in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar, einen großen Sprung getan. Aufgehört ist das Parlament, aufgelöst sind die Provinzialparlamentarier, die Gemeinderäte. Die Verfassung wurde mit einem Heberisch für Nulltatur erklärt, das Verfassungs- und Verordnungsrecht aufgehoben und die Pressefreiheit durch die Präzensenzgesetz aufgehoben. Der König vereinigt die gesetzgebende und ausführende Gewalt in seiner Hand und Ministerpräsident ist gekürzt und gestrichelt ein Belgardist, General Perica Schimolowitsch. In die Geschichte trat er in jener blutigen Nacht des Jahres 1903 ein, da er als nachhabender Beutnant den Offizierssohnen das Schloßhof öffnete und damit die Bahn zur Ermordung Alexanders und Draas frei machte; nur, wenn das Wort ein Gaul ist, der zugeworfen werden muß, hat er selbst keine Befähigung zum Staatsanwalter durch ein 1924 erlassenes Gesetz „Die Kavallerie im modernen Krieg“ dargetan.

Das Parlament, über das sich hier die Koferte erhob, ist gleich freilich mehr einer Bogelscheuche als einer vollgültigen und gleichmächtigen Volksvertretung. Sein Fortdauern bestand darin, daß es von Krise zu Krise taumelte; 25 Kabinette hatte es in knapp 10 Jahren verbraucht, und von dem politischen Leben, das sich in dieser Skupština abgespielt, liegt erst vor kurzem unter Belgrader Parteiführern, daß ein erfolgloser Machtkampf es über Grundfähigkeit beruht und zum gewöhnlichen Schermerzwerk herabgemüßigt habe. An einem jungen Nationalstaat von der Art des Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen ist es die historische Aufgabe des Bürgertums, Träger des Staatsgedankens und der Staatshoheit zu sein, aber da sich die Bourgeoisie Südslaviens,

die eine Verfassungsänderung vorschlägt und diese Änderung auf die Tagesordnung setzt. Wir haben vorgeschlagen, daß der König die Initiative in seine Hände nimmt, und eine offizielle Mitteilung der kroatischen Bauernpartei legt über den Empfang ihres Vorschlags im Schloß. Bei dieser Gelegenheit ist die Art des Vorgehens berührt worden, und Wladimir Matijević hat seine Meinung über die Bildung einer unpolitischen Regierung empfohlen, die das Vertrauen des Königs hätte und durch ihre Zusammenlegung die Bürgerschaft für die erfolgreiche Durchführung der von Matijević vorgeschlagenen Staatsverfassung böte. Da die beiden Parteien nun den Staatsstreik ohne Unruhe ansetzen haben oder nicht, auf jeden Fall nur ihr Verhalten in der Zukunft entscheidend. Es verhielt den „dunklen Mächtern“ die Oberhand, die längst auf die Ausfaltung des Parlaments hindrängten, und nun, da sämtliche Staatsgrundrechte ausgefaltet sind durch die an den Mauern lebende Proklamation, mit der Alexander I. alle Gewalt an sich reißt, jubelt dieselbe Agrar, das angeblich den mannhafte Kampf für die Demokratie gegen die Reaktion führt, hell auf. Daß die von der Nacht verfrühten Parteien die ihnen verhassten Radikalen, Demokraten und konventionellen Christlichsozialen sind, daß die nach Hause geschickte Skupština das ihnen verhasste Rumpfparlament ist, daß die vom Säbel zerlegte Verfassung die verhasste Konstitution des Zentralismus ist, läßt die Agrar Oppositionsführer über die höchst bedenkliche Tatsache hinwegsehen, daß überhaupt Parteien, Parlament und Verfassung durch einen Willkürakt des Monarchen in die Willkürschicht gemorren werden. Von dem Staatsstreik erwarten sie Vorteile, also rufen diese merkwürdigen Demokraten: Es lebe der Staatsstreik!

Mit der verfassungsmäßigen Vergangenheit des Landes verbunden nur schwache Fäden: die Minister, die zwar nicht für ihre Parteien im Staatsstreik-Kabinett sitzen, aber doch den großen Parteien angehören und auch, auf ihr Serbentum und Kroatenentum hin abgesehen, nach gewissen partiellen Grundfragen ausgelegt scheinen. Ihre Mitwirkung an der Neugestaltung der Dinge bietet ihnen wenn auch schwache Gewähr, daß sich der Absolutismus in Südslavien nicht sofort in totenbilden Formen entladen wird wie im Staates Palästina. Aber die Diktatur folgt eigenen Gesetzen. Sie zählt unter den menschlichen Einrichtungen, von denen man weiß, wie sie anfangen, aber nicht wie sie aufhören. Und nur allzu leicht steigt der süße Saft der ganz unbeschränkten Macht ihren Anhängern in den Kopf. Der Mann, der sich jetzt zum Selbstherrlicher der Südslaven ausruht, hat sich bislang immer, was Intellekt und Charakter angeht, als Durchschliffenemerk erwiesen, und gerade bei feinsinnigen Schritten nichts davon, daß die monarchische Diktatur zum Wankfuß einer ausweichenden Kamarilla wird. Die Furcht ist nicht unbegründet, daß auch die heute jubelnden Kroaten sich eines Tages die Beförderung des 6. Januar 1929 mit trübenden Augen betrachten werden.

Staatsstreiche waren für die „andere Dynastie“ in Belgrad, die Obrenowitsch, ein beliebtes Ausfallsmittel. Ein Viertel Jahrhundert hat die Karadjordewitsch verfassungsmäßig regiert, bis jetzt wieder ein Alexander zum Staatsstreik greift. Warum solcher Wagnis an die Gewalt dem Herrscherhaus besser bekommen sollte als der „anderen Dynastie“, so gilt das Gleiche sicher nicht von dem Lande, das zum Gegenstand eines gefährlichen Experiments gemacht wird. Besser könnte ihm nur die vollkommene Demokratie und es erhält die vollkommene Diktatur! Hermann Wendel.

Die Kroaten erhalten ihren Lohn.

Agram, 8. Jan. (Gf.). Der Optimismus in Kroatien ist nach der Veröffentlichung der Liste des Diktatorkabinetts, das vornehmend den kroatischen Forderungen abnehmend gegenüberstehende Politiker aufweist, sehr beeinträchtigt worden. Nach Bekanntgabe der Wertschätzung der Gemeindeautonomie und aller kroatisch-nationalen Parteien, Vereine und Organisationen ist man in weiten Kreisen Agrars darüber im Klaren, daß unter dem absolutistischen Regime die kroatischen Forderungen keineswegs erfüllt werden können.

Politikwissenschaftlich, der in Agrar angekommen ist, und von Zeitungskorrespondenten interveniert wurde, lehnte jede Stellungnahme zu den Maßnahmen der Diktaturregierung ab, war aber sehr verstimmt, weil seine Kroatischen Genossen von der kroatischen Radikals-Partei die Dinge mit einem Optimismus betrachten, den er nicht teilt. Wie verworren die Situation ist, geht daraus hervor, daß die kroatische Bauernkoalition über ihre Stellungnahme zum neuen Regime einen Beschluß überhaupt noch nicht gefaßt hat.

Schnüffler an der Arbeit.

Belgrad, 8. Jan. (Gf.). Die Diktaturregierung beginnt bereits mit ihrem Vorgehen gegen kroatische Politiker. An Agrar ist bei dem früheren Abgeordneten der kroatischen Bauern-Partei, Peter, bei dem früheren Abgeordneten der kroatischen Führerlichen Partei, Dr. Banitsch und bei mehreren führenden Beamten der kroatischen Nationalistischen Hausung abgehört worden. Es wurde nach Beweisen staatsfeindlicher Aktionen gefragt, die nicht gefunden wurden. Die Zeugnisse, die eine Mitteilung über die Hausdurchsuchungen brachten, wurden befragungslos.